

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 46 kr., sonst im ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaction auswärts bei den Bo- ten oder der nächstge- legenen Poststelle. Die Einrückungs- gäbe beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 91.

Dienstag, den 12. August.

1873.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsbehörden.

Zum Zweck der Aufnahme und Sammlung der Notizen für die Einschätzung der Gebäude und zur Herstellung der Gebäudeverzeichnisse nach Art. 76 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, ist heute mit der Versendung der zu Fertigung der Gebäudeverzeichnisse erforderlichen Formularbogen an sämtliche Gemeinden begonnen worden. Zugleich wird den Ortsbehörden in der Nummer 10 des Steuercollegial-Amtsblattes der Erlaß der Cataster-Commission vom 12. vor. M. mit der Weisung zugesellt, die Vorbereitungen zur Gebäudesteuererschätzung ohne Zeitverlust zu treffen, bei der Aufnahme des Gebäudeverzeichnisses genau nach den Anordnungen dieses Erlasses sich zu richten und das Geschäft so zu beschleunigen, daß die Herstellung der Gebäudeverzeichnisse unfehlbar bis 30. Sept. d. J. vollendet ist und letztere dem Oberamte zugesendet werden können.

Spätestens am 30. August d. J. müssen von sämtlichen Gemeinden Anzeigen über den Stand dieser Vorbereitungsarbeiten hier eingekommen sein, wozu die Ortsvorsteher sich achten werden.

Den 8. August 1873.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsbehörden.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß zum Regierungsblatt ein die Jahrgänge 1806 bis 1872 umfassendes Alphabetisches Hauptregister, bearbeitet von Sekretär Nid, erschienen ist, welches allen Behörden als sehr brauchbar empfohlen werden kann. Dasselbe ist bis zum 31. August zum Subscriptionspreise von 5 fl., später nur zum Ladenpreise von 6 fl. 24 kr. zu beziehen.

Die unterzeichnete Stelle ist bereit, den Bezug des Werkes im Falle rechtzeitiger Bestellung zu vermitteln.

Den 3. August 1873.

R. Oberamt.
Doll.

Bekanntmachung.

Der Zustand des von dem Fabrikanten Wilhelm Friedrich Münster von Freudenstadt eingerichteten Wasserwerks an der Nagold dahier entspricht nicht durchaus den Bestimmungen der Concessionsvorschriften, sofern die Hauptschwellen der Flossgasse, der Einlasshalle und des Leerlaufs um 1008 m. zu tief liegen, wogegen die Mitte des Nagoldspens um 0,18 m. zu hoch liegt.

Da derselbe um die Befassung des dermaligen Zustandes gebeten at, so wird dieß mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch innerhalb 14 Tagen von der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle, woselbst auch die Beschreibung, Zeichnungen und Pläne, zur Einsicht aufliegen, anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Calw, den 8. August 1873.

R. Oberamt.

Doll.

Revier Naislach.

Holz-Verkauf.



Grundstücke, Dachsberg, Kreuzsteinebene und Buchhalde:

3 Rm. buchene Scheiter, 4 Rm. do. Prügel, 260 Rm. Nadelholzprügel, 44 Rm. weißtannene Rinde, 1 Rm. buchene, 260 Rm. Nadelholz-Keisprügel, 2700 ungebundene Nadelholz- und 150 Schlagraumwellen.



Beifuhr-Afford.

Die Beifuhr von 800 Stück tannenen kyanisirten Stoßschwellen von ihrem Lagerplatz auf dem Bahnhof Pforzheim gegenüber dem württemb. Güterschuppen nach der Station Gündringen-Schillingen, ist im Submissionsweg zu vergeben.

Lusttragende werden aufgefordert, ihre Offerte längstens bis Mittwoch, den 20. ds., Abends 4 Uhr,

schriftlich und versiegelt, mit der Adresse

„Offerte auf die Beifuhr von Schwellen“

hierher einzugeben; der unterzeichneten Stelle unbekannte Bewerber aber haben sich durch Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse auszuweisen.

Nach 4 Uhr findet die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Die Affordsbedingungen können auf dem Bauamte hier und in Pforzheim eingesehen werden.

Nagold, den 9. August 1873.

R. Eisenbahnbauamt.

Serrmann.



Arbeiter-Gesuch.

Bei der Schienenlage auf der Station Brödingen finden 20-30 Arbeiter längere Zeit bei gutem Lohn Beschäftigung. Anmeldungen sind bei Aufseher Lochbühler zu machen.

Calw

Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 14. August, werden in den Stadtwaldungen Eichhalde und Spitalberg:

6 Rm. birkenes, 15 Rm. eichenes, 28 Rm. Nadelholz, 190 birkenes, 3500 Nadelwellen und 4 Haufen unaußereitetes Reisfah verkauft.

Zusammenkunft Morgens 7 1/2 Uhr auf dem Teufelweg.

Den 11. August 1873.

Gemeinderath.

Neubengstett.

Weine-, Pferd- und Heu-Verkauf.

Aus der Santmasse des Daniel Weimann, Bäckers und Wirths hier, werden am nächsten

Donnerstag, den 14. d. M.

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause gegen baare

Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden:
 1100 Liter verschiedene Weine,
 ein geringes Zugsfed und etwa
 25 Zentner Heu,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Neuhengstett, den 11. August 1873.
 Schultheißenamt.
 Nyasse.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Dankagung.

Für die unsern lieben verstorbenen Bruder, Christian Hammel, erwiesenen Wohlthaten, sowie für die Leichenbegleitung sagen den innigsten Dank
 Die beiden Schwestern.

Calw.

Aufforderung.

Von Seiten des

Gewerbe-Vereins

Soll an solche jüngere Angehörige des Gewerbestandes, die sich in ihrem Fache an geeigneten auswärtigen Plätzen und in zeitgemäßer Weise weiter ausbilden oder vervollkommen wollen, eine entsprechende Reiseunterstützung gereicht werden.

Zustragende wollen sich im Laufe der nächsten 8 Tage melden bei dem
 derzeit. Vorstand:
 Ramsperger.

Calw.

Empfehlung.

Die unterzeichneten Bäcker beehren sich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum mitzutheilen, daß sie angesichts der veränderten Verhältnisse und unter Huldigung des überall anerkannten Fortschritts ihr Geschäft unter dem Titel

Brotfabrik

fortbetreiben, und jede Gattung von Weiß- und Schwarzbrot um die billigsten Preise hier liefern werden. Auch liefern wir jederzeit auf Bestellung jede Art von Lang- oder sogenanntes Rummelbrot — ein non-plus-ultra.

Unsere Preise sind von heute an:
 4 Pfund Weißbrot 20 kr.
 4 Pfund Schwarzbrot 18 kr.

Achtungsvoll

Die Brodfabrikanten:

- Beiser.
- Frohnmaier.
- Gadenheimer.
- Gros.
- Haidt, Lebergasse.
- Kraushaar.
- Lohrer.
- Mäier.
- Müller.
- Pfommer, Lebered.
- Pfommer, Biergäßle.
- Reuthlinger.
- Schaub, Sternenswirth.
- Schwämmle, Lebergasse.
- Störr.
- Dierlamm.
- Schwarzmaier.

Den Holzfuhrenten und Flößern

diene zur Nachricht, daß ich die Aufsicht über meinen Holzlagerplatz (Station Teinach) meinem Vetter, Sägmühlbesitzer G. Widmann übertragen, und sich ein Jeder zur Einhaltung der Ordnung dessen Anordnungen zu fügen hat.
 Calw, den 11. August 1873.

Chr. Kirchherr.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Da ich meine Wohnung neben dem Röfle verlassen habe, und mein Geschäft nun in dem früher Wegger Essig'schen Hause bei der alten Post betreibe, so erlaube ich mir meine Waaren in Tuch und Buckskins, Flaneln zu Hemden und Kleidern bestens zu empfehlen.

Friedr. Müller, Tuchmacher.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. G. Killisch, Berlin, Louisestraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Zimmerleute und Schreiner

finden bei gutem Lohn Arbeit bei

Chr. Kirchherr.

Schuld- und Bürgscheine, Zins-Quittungen

für die württemb. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse und für Privaten, Quittungs-Formulare für beliebige Zahlungen, hält vorräthig und empfiehlt zu gef. Abnahme

A. Delschläger.

Schurwolle-Verkauf.

Eine Parthie schöne Bastard-Wolle setzt dem Verkauf aus
Wilh. Schmidt,
 Durlach,
 Berned.

Hopsen

ausgezeichneter Qualität wird auf hiesigem Hofgut abgegeben.

Tübingen.

Waschanwind-Maschinen

mit dauerhaften Gummiwalzen empfiehlt
 Carl Eberhardt,
 Schlosser & Mechaniker.

Das Dehmdgras

von 2 Morgen im Steckenäckerle verkauft
 Friedr. Schnauser.

Ein Viertel Haber

bei der Schaffener verkauft
 Geschwister Nühle
 in der Rommengasse.

Stuttgart.

Most-Verkauf

von Herrn C. Rudi in Degmarn. Im Auftrag habe ich sehr guten Apfel- und Birnen-Most um angenehmen Preis zu verkaufen.
 H. Schuler, Büchsenstraße Nr. 20.



Verloren! ging am Sonntag Abend eine seidene Schürze, welche der rechte Finder bei der Expedition d. Bl. abgeben wolle.

Holz Nägel

Rechte amerikanische empfiehlt
 Friedr. Schnauser,
 Leberhandlung.

Den Dehmdertrag

von 1 Morgen verkauft
 Gottlieb Braun,
 Bischofsstraße.

Ein Kuhfütterer

findet einen Platz; Näheres bei der Expedition d. Bl.



Am Donnerstag, den 14. d. Mts., habe ich im Gasthaus zum Hirsch in Calw

große Tyroler

Schweine

und setze solche billig dem Verkauf aus.
Martin Ott,
 Schweinhändler.



Flößern

(Station Teinach)
sich ein Jeder zur

herr.

fehlung.

und mein Geschäft
betreibe, so erlaube
den und Kleibern

macher.

ht)

Louisenstraße 45.

reiner

herr.

art.

verkauf

i in Degmarn.
ich sehr guten
Wost um ange-
en.

fenstraße Nr. 20.

ging am
Sonntag
Abend eine

ne Schürze,
redliche Findex bei
ion d. Bl. abgeben

igel

Schnauser,
berhandlung.

Vertrag

llieb Braun,
Bischofsstraße.

fütterer

eres bei der Er-

Donnerstag,
14. d. Mts.,
im Gasthaus zum
in Calw

roler

eine

Verkauf aus.
rtin Ott,
weinhändler.

— Durch den fahrplanmäßig 2. 30. Uhr heute (8.) Morgen auf dem Bahnhofs Stuttgart erwarteten und um 2. 40. Uhr eingetroffenen Nachtschnellzug Nr. 1 wurde Weichenwärter Kümmerle in Stuttgart an der von ihm für Einlassung des gedachten Zugs besetzten Weiche getödtet. Ueber den Vorgang bei diesem höchst bedauerlichen Unfälle muß erst die sofort eingeleitete Untersuchung einen näheren Aufschluß geben. Kümmerle hatte das Tob eines sehr zuverlässigen, pflichtgetreuen Wärters. Unter den Augen eines Bahnhofsaufsehers trat er seinen Dienst bei der Weiche rechtzeitig an, unmittelbar zuvor leistete er Dienst bei einer Wagenverstellung. (StA.)

— Stuttgart, 8. Aug. Der Gemeinderath beschloß, am 2. September unter städtischer Leitung eine Sedanfeyer zu veranstalten und den Bürgerausschuß zur Zustimmung hierzu einzuladen.

— Die Schwurgerichtssitzungen in Tübingen im 3. Quartal 1873 werden am 1. September, Vormittags 9 Uhr, eröffnet. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichtshofs ist Kreisgerichtsrath Gsch von dort, zu dessen Stellvertreter Kreisgerichtsrath Baur daselbst ernannt worden. — Als Geschworne haben aus dem Calwer Bezirk zu fungiren: Brecht, Christian, Kaufmann von Gehingen; Klinger, Friedrich, Kaufmann von Calw; Schnauser, Christian Heinrich, Rothgerber von Calw.

— Ulm, 7. Aug. Das Stadtpolizeiamt erläßt im Ulmer Tagblatt heute eine Aufforderung zu Desinfection der Abtritte auch in sämtlichen Privathäusern, nachdem dieselbe in den öffentlichen Gebäuden, wie auch in den Gasthöfen und Wirthshäusern bereits vollzogen ist.

— Jmmenstadt, 5. Aug. Nach gepflogenen Erhebungen wurden im ganzen nahezu 100 Wohnhäuser und 60 Nebengebäude von der Ueberschwemmung mehr oder minder beschädigt. Ganz zerstört wurden 10 Gebäude, außerdem sieben Brücken weggerissen, die städtische Wasserleitung, sowie sehr bedeutende Wegstrecken erheblich beschädigt und an vielen Stellen gänzlich vernichtet. Den meisten Schaden erlitt die Stadtgemeinde selbst, welche ohne Hilfe von außen den angerichteten Schaden an Brücken, Straßen, Pflaster, Brunnenleitungen u. dergl. aus eigenen Mitteln nicht zu heben vermag. Leichen wurden 8 aufgefunden; außerdem werden noch zwei Menschen vermißt, welche wahrscheinlich ebenfalls ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Wie hoch der Gesamtschaden sich beläuft, kann noch nicht mit Genauigkeit angegeben werden. Derselbe wird eine halbe Million Gulden übersteigen.

— München, 8. Aug. Von vorgestern bis gestern Abends sind an Cholera und der Cholera verwandten Krankheiten 17 Erkrankungs- und 7 Todesfälle constatirt.

— Wochen sind bereits verstrichen, seit die Geschwornen zu Amberg über die Schensale Marchner, Vater und Sohn, ihr Schuldig gesprochen, und noch immer hat sich die Entrüstung über die un-menschliche Gräueltat im Volke nicht gelegt. Allenhalben hört man die Leute ihre Befriedigung darüber äußern, daß die Todesstrafe zur Sühne derartiger Frevel existirt und die Erwartung, daß sie im vorliegenden Falle zur Anwendung kommen werde. Und doch liegt gerade in diesem Prozesse eine furchtbare Lehre von der Verwerflichkeit der Todesstrafe. Als einer der Hauptgründe für Abschaffung der Todesstrafe wurde stets die menschliche Fehlbarkeit ins Treffen geführt. Es liegt diese eben in der Natur des Menschen, dem die Allwissenheit bekanntlich mangelt. Für diese Fehlbarkeit liefert der Marchnerische Prozeß einen drastischen Beleg. Er hat gezeigt, wie der Bruder des Kaver Marchner 4 Jahre unschuldig im Zuchthause saß. Niemand kann in Zweifel ziehen, daß damals seine Verurtheilung nach menschlichem Ermessen erfolgen mußte, denn seine leiblichen Eltern, sein Bruder, sein zukünftiger Schwager, zeugten gegen ihn, Niemand für ihn. Und doch war er unschuldig! Doch, das war nur eine vierjährige Zuchthausstrafe. Wir wissen aber auch, daß auf demselben früher unschuldig Verurtheilten der Verdacht ruhte, die Stangische Familie ermordet zu haben. Für diesen Verdacht sprachen scheinbar äußerst gewichtige Indizien: sein Haß gegen den meineidigen Stang, ein anscheinend verrätherischer Metallknopf, endlich ein miflungener Alibibeweis. Wer zweifelt, daß wäre Treßsenz Stang dem Leben nicht erhalten worden, dieser Mann wegen der Thalmassinger Blutthat vor die Affissen verwiesen worden, ja, daß er eben so gut verurtheilt worden wäre, wie die wirklichen Verbrecher, um so mehr als jedenfalls seine Eltern und sein Bruder wieder gegen ihn Zeugniß abgelegt hätten? — Er hat jedem Anwesenden aus der Seele gesprochen, als er im Schwurgerichtssaale am Ende seiner Zeugnisaussage seinem gepreßten Herzen mit den Worten Luft machte: „Und wenn unser lieber Herrgott das Deandl net erlöst hätte, dann sige i heut angeklagt af'n Tod auf dera Bank durt, wo die Zwoa jetzt sigen, i wegen nix und wida nix. Wia i jetzt dosteh als Zeug, thäten die zwoa a wida und meine eigene Mutter dazu, als Zeug'n gegen mi dasteh'n und thäten mi auf das Blutgerüst schwören. Und der Gerichtshof müßt af denen ihre Ausag'n hi mi zum Tod verur-

theil'n und wia i scho 4 Jahr unschuldig im Zuchthaus g'sessn bin, wöhd' i heut unschuldi zum Tod verurtheilt!“ — Wer zweifelt, daß die Verurtheilung dieses Mannes nicht mit gleicher Befriedigung aufgenommen worden wäre, wie die der wirklichen Verbrecher, ja daß man die Vollstreckung des Urtheils mit gleicher Gedankenlosigkeit erwartet hätte? (Münch. Anz.)

— Die preussische Regierung beschäftigt sich sehr ernstlich mit der ländlichen Arbeiterfrage. Der Mangel an Arbeitern auf dem Lande ist äußerst fühlbar und dieser Mangel wurde hauptsächlich herbeigeführt durch die starke Auswanderung. In den Jahren 1844 bis 1871 sind aus Preußen ausgewandert wenigstens 650,000 Personen, meist junge Männer. Als Mittel zur Abhilfe sind in Vorschlag: Hebung der Industrie und der Landwirtschaft durch Organisation der erforderlichen Unterrichtsanstalten, Förderung des Chauffee-, Eisenbahn-, Kanalbaues, Aufmunterung durch Staatsprämien, Erleichterungen des Credits der ländlichen Besitzer u. a., sodann Beseitigung der Schwierigkeiten bei der Ansiedelung und dem Grunderwerbe, Decentralisation des Sparcassenwesens, Verkleinerung der zu großen Verwaltungsbezirke zum Zwecke leichterer Uebersicht und Fürsorge für die ländlichen Verhältnisse, umfassende Beurteilung des Militärs zur Zeit der Ernte und Ackerbestellung, Erleichterung der Rückkehr enttäuschter Auswanderer, zeitgemäße Reformen in der Zoll- und Steuergesetzgebung, und schließlich mögen auch polizeiliche Vorkehrungen von Nutzen sein, als reichsgesetzliche Beschränkung der Auswandererexpedition auf das wirkliche Bedürfnis, Kontrolle der Agenten, Verweisung ausländischer Werbekommissäre. Doch wird mit Recht hervorgehoben, daß mit den kleinen Verwaltungs- und Polizeimaßregeln der früheren Zeit dem Uebelstande nicht abzuhelfen ist, sondern nur durch wirkliche Verbesserung der materiellen und sozialen Verhältnisse.

— Die Consequenzen der in Preußen beschlossenen neuen kirchenpolitischen Gesetze beginnen sich zu zeigen. Verschiedenen von Seite der Bischöfe einstimmig ernannten Geistlichen ist die Bestätigung verweigert und jede amtliche Funktion verboten worden. Das Ruaben-Seminar in Fulda wurde aufgehoben und auch dem Priesterseminar die Unterstützung aus Staatsmitteln entzogen. An andern Orten ist Aehnliches geschehen. Dieß ist noch manches Andere dürften den Episcopat doch bestimmen, bei Zeiten noch einzulassen. Inzwischen, nämlich am 11. d. M., wird die Consecration des altkatholischen Bischofs Reinkens erfolgen, welcher die staatliche Anerkennung ohne Zweifel auf dem Fuße folgen wird.

— In Berlin hat sich jüngst ein sehr interessanter Justizfall abgespielt. Ein Hauseigentümer führte gegen einen Bauaufseher, der ihm mit einer großen Eichenfabrik Lust und Licht verbauen wollte, Klage und gewann. Sein Gegner ward verurtheilt, den Bau zu sistiren, gehorchte aber nicht, führte vielmehr ein zweites und drittes Stockwerk auf. Der Geschädigte ging zum zweitenmal vor die Schranken und diesmal ging das Urtheil dahin, daß der Eichenfabrikant in drei Tagen die zwei oberen Stockwerke des Neubaus abzutragen habe, ansonst der Geschädigte dieß von sich aus auf Kosten jenes ausführen lassen könne.

— Berlin, 6. Aug. Ein unheimlicher Gast, die Cholera, hat leider auch hier seinen Einzug gehalten, und tritt bössartiger denn je auf. Trotzdem geschieht sehr wenig für die Reinhaltung der Stadt. In seinem berechtigten Unmuth darüber sagt der Geheim-Oberfinanzrath Scheidtmann in einer an das Polizeipräsidium gerichteten Beschwerde über die auf öffentlicher Straße (am Leipziger Platz) erfolgte Entleerung eines Aborts: daß Berlin eine der unsaubersten unter den großen Städten Europa's, vielleicht die unsauberste sei.

— Die Cholera ist, wie der „Ostpreussischen Zeitung“ gemeldet wird, auch in Braunsberg in heftiger Weise zum Ausbruch gekommen. Die Zahl der bis gestern daselbst erkrankten Personen betrug 174; von diesen waren 67 gestorben. Eine Compagnie des daselbst garnisonirenden Ostpreussischen Jägerbataillons hat in dem dortigen Stadtwalde Baracken bezogen.

— Bln, 8. August. Gestern Abend mit dem Zuge um 10 Uhr traf die Exkaiserin Eugenie, von Arenenberg kommend, hier ein und setzte mit dem Zuge um 10 Uhr 50 Min. die Reise nach England fort.

— Der Wiener Gemeinderath hat über ein zu veranstaltendes Weltausstellungsfest Beschluß gefaßt. Nachdem ein Antrag auf Bewilligung eines Credits von 60,000 Gulden zur Abhaltung eines großen der Stadt würdigen Festes nach langer Debatte abgelehnt war, wurde der Bürgermeister, im Vereine mit der Weltausstellungskommission des Gemeinderaths, ermächtigt, für die Epizyden der Weltausstellung ein Fest zu veranstalten, wozu ein Credit von 20,000 fl. eröffnet wurde.



— Im August werden auf vielen deutschen Bahnen die Extrazüge zur Wiener Ausstellung der äußerst geringen Benutzung halber eingestellt.

— In Wien trat am 4. August der internationale Congress zur Erörterung der Frage des Patentschutzes zusammen. In der Nachmittags- und der Vormittags-Sitzung vom 4. und 5. August wurde der erste Punkt der Tagesordnung: die Frage, ob Patentschutz oder nicht? auf das Gründlichste durchgesprochen und endlich eine Resolution einstimmig angenommen, welche erklärt, daß das Institut des Erfindungsschutzes sowohl durch das moderne Rechtsbewußtsein aller Nationen als auch durch national-öconomische Rücksichten vollkommen gerechtfertigt, ja geboten sei.

— Wien, 8. Aug. Wie verlautet, beabsichtigt Kaiser Franz Josef, den Kaiser Wilhelm in Gastein zu besuchen; übrigens wahrscheinlich erst nach der am 18. stattfindenden Preisvertheilung der Weltausstellung.

— Wien, 8. Aug. Die Vorstadtzeitung erfährt: Graf Chambord nahm von einer Deputation französischer Legitimisten die französische Königswürde an. Nachdem der Graf von Paris in Frohsdorf von Chambord empfangen worden, lehrte er nach Wien zurück, wohin ihm Chambord sagte und vor der erwähnten Deputation erklärte, er wolle die Krone Frankreichs (vorerst auf dem Papier!) annehmen.

— Der Fürst-Erzbischof von Olmütz weigert sich, den Pfarrämtern kund zu thun, daß sie laut eines zwischen Oesterreich und Italien getroffenen Uebereinkommens die Todenscheine der in Oesterreich verstorbenen Angehörigen des italienischen Staates nach bestimmten vereinbarten Normen auszufertigen haben; weil durch die betreffende Verfügung den Rechten des heiligen apostolischen Stuhles ein Abbruch geschieht. Die „Presse“ sagt hierüber: „Der Fürst-Erzbischof hat seinerseits das Königreich Italien nicht anerkannt und will dasselbe nicht gelten lassen, um seinen Präzedenzfall zu Ungunsten päpstlicher Restaurationsansprüche zu schaffen. Ob sein Souverän und Landesherr, der Kaiser von Oesterreich, mit Italien vollständig Friede geschlossen und dessen faktischen Bestehen und die hieraus entspringenden Rechte und Ansprüche anerkannt habe — das ist dem hierarchischen Würdenträger in der stolzen Residenz zu Olmütz gleichgültig; er kündigt lieber Kaiser und Reich offen den Gehorsam, ehe er die gute Gelegenheit zu einer demonstrativen Rundgebung in der „Rundher im Durinal“ ungenützt vorübergehen läßt. Es ist übrigens, so weit wir uns entsinnen können, dieser Akt des Widerstandes gegen die Bestimmungen eines von unserer Regierung abgeschlossenen internationalen Vertrages ohne Beispiel in der Geschichte Oesterreichs seit dem ersten Revolutionsjahr. Schon deshalb, weil der Casus so außergerwöhnlich ist, darf man mit Zuversicht erwarten, daß die Regierung ihre Autorität bald und vollständig zur Geltung bringen werde.“

Niederlande. Haag, 6. Aug. Die Kommission zur Prüfung der Münzfrage erstattete dem Könige einen neuen Bericht, worin in Anbetracht der Annahme der Goldwährung in Deutschland für Holland ebenfalls die Einführung der reinen Goldwährung empfohlen wird.

Dänemark. Kopenhagen, 6. Aug. Der höchste Gerichtshof verurtheilte heute die gefangenen Sozialistenführer: Pio zu 5jähriger, Briz und Geless zu je 3jähriger Strafbarkeit wegen Uebertretung des Polizeiverbotes und des Versuchs, Aufruhr durch Organisation der Arbeiterbevölkerung zu erwecken, um nach kürzerer oder längerer Zeit die bestehende Verfassung mit Gewalt umzustürzen.

Frankreich. Raum, daß die parlamentarischen Ferien begonnen haben, sucht die royalistische Partei mit Mühseligkeit den Boden für die Einführung der Monarchie vorzubereiten. Der längst beabsichtigte Besuch des Grafen von Paris, als des Hauptes der Orleansisten, bei dem Grafen Chambord in Frohsdorf bei Wien ist endlich zu Stande gekommen. Ob hierbei nur gewisse Höflichkeitsbezeugungen ausgetauscht wurden, oder ob der Graf von Paris im Einverständnis mit seinem Oheim den Grafen Chambord als Heinrich V. in der That als den legitimen König Frankreichs anerkannt und dieser dann den Titel des ehemaligen Bürgerkönigs Ludwig Philipp als seinen Nachfolger bestimmt hat, weiß man vorderhand noch nicht. (Nach der „Agence Havas“ wollte der Graf von Paris dem Grafen Chambord seine Chreidietung und Willfährigkeit bezeugen; er anerkennt denselben als Familienhaupt und entsagt seiner Kronprätendentenschaft, gibt indessen seine politischen Ideen nicht auf und hält daran fest, daß die Krone nur durch die Nationalversammlung übertragen werden könne.) Nur soviel ist sicher, daß die vereinigten Royalisten allen Ernstes daran glauben, bis zum Wiederzusammentritt der Nationalversammlung mit einem Antrag auf Wiedereinführung der erblichen, der Herrlichen Monarchie hervortreten zu können. Die hinterangenen Bonapartisten, welche in Gemeinschaft mit den Royalisten Thiers stürzen halfen, machen zu den neuesten Schritten der Letztern natürlich laune Gesichter. Doch wer kann sagen, wie sich die Dinge noch entwickeln werden.

Paris, 6. Aug. Aus der Provinz wird von allen Seiten von administrativen Maßregeln gegen die republikanische Presse gemeldet, welcher man bei ihrer maßvollen Haltung auf gerichtlichem Wege nicht beikommen kann. So ist fast in allen Departements dem „Peuple Souverain“, einer Son-Ausgabe des „Kappel“, der Strafenverlauf verboten worden. Dieselbe Maßregel wurde in Nancy über den „Progress de l'Est“ verhängt, weil derselbe nicht verschwiegen hat, daß sich bei Gelegenheit der Räumung allenthalben die Dankbarkeit für Thiers in öffentlichen Demonstrationen Luft machte. Das peinlichste Aufsehen erregt es aber, daß auf Befehl des Ministers des Innern der „Industriel alsacien“ seit einigen Tagen an der Grenze angehalten wird. Ein den französischen Interessen dienendes Organ, welches im Elsaß ungehindert erscheinen darf und dagegen in Frankreich verboten wird — das ist in der That eine Anomalie, welche nur unter einer zu der großen Mehrheit des Landes in so schroffem Gegensatz stehenden Regierung, wie die gegenwärtige, möglich ist.

Paris, 8. Aug. Rochefort wurde heute Vormittag auf dem Schiffe „Virginie“ nach Caledonien eingeschifft, nachdem gestern die Aerzte erklärt hatten, daß er die Reise übersehen könnte.

Lyon, 7. August. Die „Decentralisation“ publicirt ein Breve des Papstes auf eine ihm von hundert Deputirten der Rechten zugegangene Adresse. Dasselbe sagt: Der Papst bezweifelte ein Wieder-aufgehen der Sonne der Gerechtigkeit über Frankreich; die Jungfrau Maria selbst spreche die Wiederherstellung des Königthums aus. Frankreichs Pilgerfahrten seien ein den Engeln un- den Menschen wohlgefälliges Schauspiel. Der Papst beglückwünscht deshalb die Deputirten, er verkündet das Ende der Herrschaft des Irrthums, das Wieder-aufstehen der Größe und des Ruhms Frankreichs.

Spanien. Madrid, 8. Aug. Die Cortes beschloffen die Aufhebung des Begnadigungsrechtes. Die Annahme des Verfassungs-entwurfs, welcher aus den gegenwärtigen Provinzen 49 Staaten bildet, erscheint als wahrscheinlich. — Regierungsnachrichten zufolge ist das Einrücken der Truppen in Granada bevorstehend. — Cocola bedroht Castellon mit 1000 Carlisten. — Gestern Abend hat sich Valencia auf Gnade und Ungnade ergeben. General Martinez-Campos besetzte die Stadt. Die Unterwerfung Carthagens wird erwartet.

Athen. Ein abscheulicher Menschenhandel, welcher alle Gräuel der nun glücklich unterdrückten Neger-Einfuhr erneuert, ist der Export von Kulis aus den ostasiatischen Häfen. In China selbst ist eine lebhafteste Agitation gegen dieses ruchlose „Geschäft“ im Gang und auch die englische Regierung ist bereits mit der Sache, bei der leider auch deutsche (Hamburger) Kaufleute compromittirt sind, befaßt worden. In Hongkong ist eine zahlreiche Deputation von Chinesen vor dem Gouverneur erschienen mit der Klage, daß viele ihrer Landsleute auf der Westseite der Insel Chung-schow aus den kleinen Fährschiffen und besonders aus den Booten von Fluß- und Küstenpiraten, die meist von Portugiesen geführt sind, gewalttham aufgegriffen und gefesselt nach Macao abgeführt würden. Der Gouverneur sagte, er sei selbst auf das Glaubwürdigkeits-unterschiedet, daß in Macao für jeden abgelieferten Chinesen 35 Doll. angesetzt würden, die dann wieder zu 140–200 Doll. an die Schiffe, und von diesen nach Cuba bis 1500 Doll. verkauft würden. Der Gouverneur entließ die chinesische Deputation mit der Versicherung jeder thunlichen Unterstützung. Die Hafenpolizei von Hongkong verhindert aufs Strengste jede Anfertigung von Eisengittern für Schiffe, die von dort nach Macao abgehen, um Kulis zu laden. Der „Charles Albert“ und ein anderes französisches Schiff waren wegen solcher Gitter, die sie bereits an Bord hatten, jedes mit 1000 Dollar Strafe belegt worden. In Macao aber, wo eben der bezügliche Bericht der „N.A.Z.“ datirt vom 17. Mai) dreizehn große portugiesische, spanische und französische Dampfer ihre Ladungen von Kulis zu completiren suchten, wurden dreier Eisengitter auf offener Straße geschmiedet. Am 13. Mai wurde der Bestand von Kulis auf 2740 und der an Bord der auf der Rheide mit nur theilweiser Ladung liegenden Schiffe auf 3100 angegeben. Die Menschen-Piraterie längs der ganzen Küste von Macao bis auf 100 Seemeilen war im größten Schwünge, und allnächtlich kamen größere oder kleinere Boote mit ihrer Beute ein, die sie, ohne Frage woher, mit 40 oder mehr Dollars von den Portugiesen bezahlt erhielten, die sich in letzter Zeit einen dreifach höheren Preis als früher von den Käufern bezahlten ließen. Man kann sich vorstellen, welche unbegrenzte Corruption sich bei solchem Treiben, autorisirt, wie es ist, durch die verächtlichsten aller portugiesischen Behörden um des Kupfgeldes willen, das sie von jedem verkauften Chinesen erhält, und wovon sogar dem Bisthume von Macao der vierte Theil zufällt, in jedem Raub, Spiel- und Schmuggler-Netz emporwuchert zur Schande aller Civilisation. Für die chinesische Regierung wird diese Lage der Dinge nachtrags so unerträglich, daß sie bereits vorsichtige Anfragen macht, ob die Seestaaten ihr gestatten würden, sich mit Portugal, bezw. dem Macao-Präsidium selbst zurechtzufinden, d. i. die dortige Regierung, unter Umständen die ganze portugiesische Bevölkerung von kaum 5000 Köpfen der verwickeltesten Mischblut-Racen und kaum 400 reinen Portugiesen, von dem nur durch List und Vertragbruch occupirten, nicht eroberten noch je von China erdriten Land zupfel von kaum 3 deutschen Meilen Fläche, heranzuworfen, was bei der verhältnißmäßigen Flotte der beiden Länder für China sehr leicht sein würde und zugleich ein großer Gewinn für die Stellung der Europäer in Ostasien überhaupt, worunter nicht der geringste der wäre, daß das dortige bis zur Vertheuerung gesunkene Pflanzenthum sammt dem Jesuiten-Collegium, so gefährlich für die Ruhe Chinas und für die Beziehungen Europas mit ihm, beseitigt oder doch in geringer demoralisirender oder weniger gefährlicher Schranken verwiesen würde.

Briefkasten.

An den Einsender von B.: Einverstanden und willkommen! Nur bitten wir der Consequenz wegen um Mittheilung des Namens. Die Red.

Das Erschei-
mal: 1
ing u.
Sammlu-
ein U-
begeg-
mentdy
durch d
Bezir-
ganz

M

die G-
zeichn-

zu V-
angeo-

Ca l

Land-
Staat

Ca l

Land-
Staat

727
und
13

13

13

im
der
3

gum
Sund
bego
endli

von
diese
spro

